

Paris, 18.8.86.

Freitag.

Freude aufgegeben.

Die Probe gehen zwei Tage.

Der vorigen Probe hatte ich auch nicht gleich fertig machen können. Ein. J.

Mein Onkel.

Darfst ja mit Traurigkeit sein. Darfst ja mit weinen ist doch die Welt so schön, sendt dir ein Gruß. -
Deinen einst gestimmten Prosa habe ich erhalten und freue ich mich, daß du aus reinen Stimmung -
müngen kein Fehl machst; wenn wir erst am
frühen Sommermorgen zusammen in unserer
Lübe fürstlichen oder am Winterabenden
unter unserem schützenden Dach uns vorlesen
denn werden solche Stimmung sich schon
verlieren. Glaube nicht lieber Mädchen, daß
nicht auch ich meine nächsten Tage habe,
im der eye der Berufstätigkeit finde ich mir
nicht Mühe genug denselben Raum zu geben.
Von Menschen die immer lustig sind hatte ich über-
haupt nicht viel, Wer seine Augen offen hat
wird immer sehen, daß rings um ihn Vieles
anders sein könnte, wenn die Menschen es nur
haben wollten. Es ist ein allgegenwärtiges
müthliches Gefühl in der Welt das die Menschen,
unbewußt der Ursachen, durch allerlei Lüstbarkeiten
bekämpfen wollen, um dann immer wieder zu

finden, daß sie das chronische Übel nicht los
geworden sind. Körperlich und geistig so lange
wie möglich frisch zu bleiben ist die Mühe des
Lebens. Alles was dazu dient ist gut und nützlich,
Anderen hierzu zu helfen ist Frömmigkeit.

Betrachte alle bestehenden Einrichtungen von diesem
Gesichtspunkt und stehe nicht an zu finden, daß dies gut ist.
Wolle die Menschheit wirklich ihr Loos verbessern
dann brauche sie nur den großen Markt nützlicher
Bedürfnisse über Land werfen um des Lebens wieder
fröhlich werden zu können. Welche Unsumme von
Arbeit verschwendung z. B. dem Franzosen um ihren
Hunger zu stillen, genau das Gegenteil von dem
früheren. Das freie scheint hier das wahre
Nationalvergnügen zu sein. Schon wenn so ein
Franzose sich zu Tisch setzt nimmt sein Gesicht
eine Mine größter Wichtigkeit an, dann befeuchtet
er sein Mundstück mit eigenem zu diesem Zweck
mitgebrachten Klammern unter dem Kinn um mög-
lichst eifrig schmaus zu können, dann wetzt er
mehrere Minuten lang sein Messer gegen die Gabel
und dann kann er losgehen um einen französischen
möglichst kleinen gewicht zu zerlegen. Ein liegend
findet die übrigen die Überbleibsel eines solchen
Geschickes mit denen ich jedoch wenige Umstände
gemacht habe. Mindestens 2 Dutzend solcher armen
Menschen bilden eine Portion des zweiten Ganges einer
Mahlzeit. Ein ordentliches Stück Fleisch bekommt
man hier überhaupt nicht zu sehen. Fleisch bildet

meistens nur den Mitleid einer Malzeit wie
der Kopf beim Konsten.

Die männlichen Franzosen sind durch schnittlich
etwa einen Kopf kleiner wie die Deutschen oder
freigländer die weiblichen dagegen sind nicht außer
dem Normalmaß anderer Nationen; ich habe viele
Frauen bemerkt mit großen Schnüsbärten. Wehe
einer Französin wenn sie einen Leberfleck oder
dergleichen im Gesicht hat, sie kann sicher sein
einen üppigen Haarwuchs darauf zu bekommen.
Ich finde dies gar nicht reizend.

Wie der Gännen so ist auch die Zunge hier ein
frühe entwickelte. Es ist wahrhaft erstaunlich, welche
ein Schwatz von Worten damit förmlich herausge-
spritzt werden kann wenn ein Franzose diese
Arbeit übernimmt.

Unsere Fabrik liegt in Belleville dem eigentlichen
Revolutionswinkel; ich möchte wohl einmal so einen
kleinen Kravall mit ansehen.

In bairischer Beziehung habe ich hier wieder mancher
Neue kennen gelernt, besonders in Bezug auf Tischler-
arbeiten. Holz ist hier sehr theuer, natürlich rückt
man zu speacren wo man kann. In Deutschland
wo das Holz auch immer theurer wird sind noch sehr
viele Constructionen üblich die an Urwaldzeiten
erinnern. Mein zukünftiges Häuschen ist wieder
um einige Quadrat Fuß kleiner geworden wenn
ich damit einverstanden bist.

Gestern Abend habe ich alle deine Briefe noch einmal durch
gesehen, ich bedauere jetzt daß ich nicht mit umgehend
geantwortet habe, ich bin willentlich vergebens nach der
Post gegangen; es war mir leider nicht möglich früher

fertig zu werden, es ist dies die vierte Morgen an dem ich
schreibe, am Tage fröhlich ich nirgends ein ruhiger Platz.
Aber. Wir haben jetzt die Waaren von Berlin erhalten und
sind kein Auspacken. Die Verzollung hat sehr viel Mü.
annehmlichkeiten zu noch mehr Geld gekostet. Bei dem neuen
hohen Zollsatz kann Richter keine kleine mehr einführen
und da es hier keinen Feinen Sand giebt auch keine kleine
hier machen lassen. Beides für mich sehr geräthlich.

Ich werde es jetzt immer so einrichten, daß mein Brief
^{Freitag} Samstag und den zweiten ^{Freitag} Mittwoch hier auf die Post
kommt, so daß du am ^{Sonntag} Montag resp. ^{Freitag} Samstag nicht ver-
gebens nach der Post gehen brauchst. Denke aber nicht
mein Lieben Schreiben ist für mich leicht, im Gegentheil
es ist mir ein Genüß, mir ist es so recht wohl endlich ein
Wesen zu wissen zu dem man sich so recht von Grund des
Herzens aussprechen kann. Fürchte dich nicht klüger
vor Dingen die gar nicht existieren. Die Liden deiner ^{Arbeiten}
sind bei dir schier gar nicht beanlagt. Im Gegentheil
glaube ich, daß du eine starke Natur bekommen hast
gerade durch die harte Schule, durch welche du hast gehen
müssen. Was aber auch immer stin zu klopfen mag
glaube mir Gedulde ich will nicht von dir lassen, die
Motive, welche mich zu dir führen kannst du nicht
verlieren sie werden mich immer wieder anzogeln es
sei denn, daß ich ihrer unwürdig würde.

Mein Aufenthalt in Paris wird mindestens noch 2 Monate
sein wenn Nichts der Ausführung meines Planes
entgegen tritt. Schreibe mir auch recht bald wieder
an die alte Adresse ich schreibe mich sehr nach einem
Brief. Berlin dank für deine Blumen ich weiß dir
dankt an mich wenn du sie magst

Ich wohl geliebt
Dein treuer Gustav.